

## ZU MATERIALKULTUR.

Ayahuasca – „Ranke der Seele“.

Der Gebrauch der Drogenliane Ayahuasca (*Banisteriopsis* sp.) ruft bei den Eingeborenen Bewußtseinsveränderungen hervor und ist ein fester Bestandteil ihres Lebens. Die Rinde dieser Kletterpflanze wird gekocht und als Sud getrunken. Durch diese halluzinogene Droge geraten die „Ayahuascero“, die diese Droge nehmen „außer sich“ und treten in eine andere Welt ein. In diesem Zustand können auch Krankheitsverursacher erkennen. Auch die vermeintlichen Feinde bringt diese Droge ans Tageslicht.

Balsapflöcke:

Mit Eisenholzspitzen aus der Chontapalme werden zunächst kleine Löcher in die Ohrlöcher gebohrt, die dann mit größeren Balsapflöcken geweitet werden, so daß sie zuletzt eine Größe bis zu 5 cm Durchmesser haben. Mit Flußgips werden sie geweißt. Ein typischer Schmuck in den Ohrläppchen.

Barbasco,

ein Fischgift, das aus den zerquetschten Pflanzenteilen eines Strauches, eines Korbbütlers (*Cladium* sp.) gewonnen wird und in Flüssen mit Niedrigwasser vermischt wird. Die dann an der Wasseroberfläche treibenden Fische werden mit einem Fischnetz-Kescher eingefangen. -Frauenarbeit.!

Chambira

Die gekochten Fasern der Chambira-Palme werden zum Trocknen und Bleichen aufgehängt. Am Oberschenkel hin- und hergerollt und zu einem reißfesten Faden gedreht und für Hängematten und Fischnetze gebraucht.

Curare

das südamerikanische Pfeilgift der Eingeborenen. gewinnt man aus zwei Lianenarten: *Strychnos toxiferum* und *Chondodendron tomentosum*. Es enthält den Wirkstoff Tubocurarin, welcher verhindert, daß die Nervenregungen auf die Skelettmuskulatur übergehen, sodaß die Muskeln nicht mehr reagieren.

Komi

Männer tragen auf ihrem nackten Körper eine Schnur aus Baumwollfasern um die Hüfte, den Komi. „Auch ledige Frauen tragen den Komi um auf sich aufmerksam zu machen, während alte Frauen keinen tragen“, meint Pedro.

Zu Ohrpflocke:

Die mit weißem Flußgips gefärbten Balsascheiben im Ohr kennzeichnen den Verheirateten.

Flöte,

das einzige Musikinstrument der Huaorani, für Feste, Tanz und Freude. Eine flöte ohne Löcher aus einer Bambusart.

Steinbeil:

die Huaorani glauben, daß diese von WÄNGONGI, dem Schöpfer der Menschen geschaffen wurden, und nicht von Menschenhand. Wängongi hat sie ihnen in den Wald gelegt, damit sie sie finden und gebrauchen.

Herstellen eines Fischnetzes.

Als Nadel wird ein geknicktes Lianenzweiglein verwendet, mit dessen Hilfe die Chambira fasern in einer Kombination von Häkeln und Knüpfen zu einem sehr kunstvoll geformten runden Netz verarbeitet werden. Beim Fischen wird das Netz mit einer peitschenstock ähnlichen, rund gebogenen Rute gespannt, so daß sich die Fische in der nunmehr trichterförmigen Netzmulde gefangen sehen.

FLÖTE, das einzige Musikinstrument ist ein etwa 50 cm langes Bambusstück, das von Männern geblasen wird. –bis zu 15 Männer gleichzeitig. Es ergibt versch. Töne, weil die Bambusstücke nicht alle gleich lang und dick sind. Bei festen geblasen! Zum Tanz und Singen – oft die ganze Nacht.

FISCHEN:

Die Frauen mit Fischnetz und die Männer mit langen dünnen Lanzen.

BEMALEN mit Achiote : Nur die Frauen. Die Männer bemalen sich nicht,

BREA, zum Schließen der beiden Blasrohrhälften. Das handelt sich um Bienenwachs, das die Huao aus ihren Nestern in hohlen Baumstämmen finden. Wildbienen haben keinen Stachel. Trogona sp. die Wildbiene ohne Stachel.!

HAARSCHNEIDEN ?

wird ein etwa 30 cm langes Chonta- Brettchen genommen und eine Muschel aus dem Fluß. Das Haar wird auf das Brettchen gelegt und mit der Muschel gekürzt..

KANTAKA ; nannten sie ihre Machete aus Chontaholz  
DAYO = Baumwolle

OHRLÄPPCHEN, Wie machen die Huao die Löcher in die Ohren? Mit einem dünnen Chonta-Stück ! Das tun die Männer, sie halten die Ohr läppchen fest und beginnen mit einem dünnen, spitzen Stück Chonta.

NASENFLÜGELN, die Stäbchen bedeuten, daß wenn sie einmal sterben, sie in den Himmel kommen. "Dies sagten die Alten" , heißt es.

KAKAPAGO = ist der Stab und KAKAPA, das Brettchen zum Feuerbohren.

STREICHHÖLZER, so sagte mir Cesar, waren für sie ein Wunder „Jetzt nehmen sie die Streichhölzer mit zur Jagd und können so schnell überall mit trockenem Holz Feuer machen..

HAARSCHNEIDEN mit Flußmuscheln und Chontabrettchen als Unterlage.

FLÖTENBAU dünner Bambus, „Guadua oder Cana“ genannt. frisch gebraucht und wieder weggeworfen. Tönt wie eine Flasche.

KÖCHERBAU aus dickem Bambus

KAKAPA, nennen sie das Feuerbesteck

NEMUNCARE ; werden die Larven genannt

KEWIPA = für die Kammherstellung

TSENTZEMO (Elettaria sp.) das Mittel gegen Schlangenbiß

MINEMU ; ein kleiner Fisch

KANU – Herstellung erlernten die Huaorani von den Ketschua

MENITAMENGA, eine Liane, die für Stempeldrucke verwandt wird,

BREA, woher kommt Brea = Wachs? Von Wildbienen aus einem hohlen Stamm. Es wird gebraucht zum dichten Abschluß bei Blasrohren und Köchern.

Noch sehr genau wissen die Huao mit STEINÄXTEN umzugehen. Aber seitdem sie von mir Eisenäxte erhielten, brauchen sie es nicht mehr zu tun, sondern schenken mir ihre Steinäxte, natürlich mit einem Schaft versehen. Man führt mir auch noch vor, wie sie früher Bäume fällten. Das Schäften der Steinäxte dauerte gar nicht lange, einschließlich Holzbeschaffung. Für einen mittel dicken Baum, wie er zum Hausbau benötigt wird brauchte sie etwa eine Stunde. Unglaublich, wie sie ihr Handwerk verstehen. Übrigens die Steinbeile finden sie, wie sie mir sagten an Hängen damit sie arbeiten können. Vorfahren haben sie ihnen hingelegt. So leben die Huao in einem alten bewohnten Gebiet, wie diese Fundstücke beweisen.